

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Schürstraße 12 bis 14 bezw. Füllergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 790. Druckerei: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 2981) und Krumpholtz, 49 in Giebichenfelden (Tel. 1413). Verantwortlich für die Redaktion Hermann Brandes in Halle.

Nummer 288

Halle, Mittwoch den 14. November

1917

Lloyd Georges Premierschaft gefährdet.

Amsterdam, 14. November. „Handelblad“ meldet aus London: Lloyd Georges Premierschaft sei wegen der Pariser Rede

äußerst gefährdet.

Notterdam, 14. November. In England bezieht sich zum ersten Male im Unterhause eine ernste Opposition gegen Lloyd George vor. Infolge seiner Rede in Paris, worin er bittere Angriffe gegen die in Paris verhängten, für die Health frange, daraufhin den Vertreter der Regierung Bonar Law, ob Lloyd George der heutigen Sitzung bei-

wohnen würde, damit er ihn fragen könne, wann er über die ersten Punkte seiner Pariser Rede eine Erklärung abgeben werde. Bonar Law antwortete: Ich bin überzeugt, daß Lloyd George diesem Eingreifen sofort nachkommen wird. Der parlamentarische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt: Die Rede Lloyd Georges hat eine sehr ernste politische Lage ge-

schaffen. Die Konservativen sind erbittert, daß Lloyd George sie nicht vorher gehört hat. Selbst wenn sie die Rede gebührend hätten, was aber nicht der Fall ist, würden sie es für eine grundrühliche Ironie halten, daß eine bemerkende Rede in Paris gehalten wurde. Einzelne Politiker bezeichnen die Rede Lloyd Georges sogar als beifriedensliebende Propaganda. Es

sei zu bejammern, daß sich in Amerika und in den neutralen Ländern eine able Wirkung bemerkbar machen werde. Klüßterne Beobachter tragen sich allerdings, ob Lloyd George, indem er einen Entschuldigungsflug gegen sich entfesselte, nicht sich selbst vorzüglich den politischen Tadel weihen sollte, um sich einen guten Namen zu sichern. (2. A.)

Der Sturz des französischen Ministeriums.

Paris, 14. November. (Eigene Drahtmelbung.) Laut Bonas gab Rainleu in der Dienststiftung der französischen Kammer eine Darlegung über die in Folge der italienischen und russischen Ereignisse von den Alliierten getroffenen militärischen Maßnahmen, über die mit England abgeschlossenen wirtschaftlichen Abkommen und über die Mitwirkung Nordamerikas im Kriege. Nach Beendigung der Interpellation militärischer und diplomatischer Natur billigte die Kammer mit einer Mehrheit von 58 Stimmen (es stimmten 42 Deputierte) die Regierungserklärung. Ein wiederholter Antrag Rainleus, die Befragung inoperativlicher und anderer Fragen bis zum 30. November zu vertagen, wurde mit 27 gegen 186 Stimmen abgelehnt. Darauf reichte das gesamte Kabinett sein Rücktrittsgesuch ein.

Paris, 14. November. (Eigene Drahtmelbung.) Die Demission des Ministeriums Rainleus war nach der Abstimmung am Dienstag abend unermittellich. Die Oppositionsstimmen umfassen die gesamte sozialdemokratische Fraktion und außerdem etwa 100 biszerliche Abgeordnete. Die Ursache der Regierungskrisis, die vom Wortführer der Opposition Abel Ferry in der gestrigen Kammer-Sitzung angedeutet wurde, liegt nach allgemeiner Auffassung einmal in der ungenügenden Militärausstattung und die sozialdemokratische Fraktion waren beunruhigt über die Politik des Ministeriums in der missglückten Untersuchung gegen die „Action Française“ nicht einverstanden. Die schwachen Meinungen des Parlaments

betrafen sich aber auf die außerpolitische Lage. Besonders beunruhigt sich diese Meinen auf die in der Beurlaubung von Napallo getroffenen Maßnahmen zur Abhebung der militärischen Berührung der Grenze. Das Parlament sieht offenbar in der Entscheidung dieses Kriegsrisikos wieder eine halbe und unwirksame Lösung. Enttäuschung brachte auch die Erklärung Rainleus, daß infolge der starken Beteiligung französischer Streitkräfte an der Disposition in Italien die Entlastung der alliierten französischen Abgabe eingestuft werden müsse. Neben die Nachrichten vor. Man spricht von einem neuen Ministerium Briand. Daneben sind Anzeichen vorhanden, die ein Kabinett Clemenceau in den Vordergrund stellen. Es ist nämlich die alte persönliche Feindschaft zwischen Clemenceau und Bonar durch eine Verständigung ausgelöscht worden ist, ist bisher noch nicht bestritten worden. Eine solche Verständigung würde allerdings einem nationalen Kabinett Clemenceau den Weg ebnen helfen.

Am Sturz des Kabinetts Rainleus schreibt das „Berliner Tagblatt“: Wird nun wieder Briand folgen oder Clemenceau? Bis vor kurzem schien ein Kabinett Clemenceau schon deshalb unmöglich, weil zwischen Bonar und Clemenceau eine erbitterte Feindschaft bestand. Aber Clemenceau kann auch mit Bonar in der Not ebenfalls. Das mit einem Kabinett Clemenceau abgemacht wird, nach dem Tausche hervor, daß die Sozialisten bereits vor einigen Tagen einstimmig eine

Erklärung abgaben, worin sie im voraus gegen ein Ministerium Clemenceau ausdrückliche Stellungnahmen. Clemenceau hat dadurch wieder erheblich an dem Terrain verloren, das er durch seine Auslösung mit Bonar gewonnen hatte. Ein neues Ministerium Briand wäre der äußersten Linken zwar auch nicht sehr sympathisch angesehen, aber Briand hat sich neue Sympathien erworben, indem er ungenügend energisch hinter den Ausfall der Ausfertigung Abtritts betritt. Vor die Wahl Clemenceau oder Briand gestellt, wählen die Sozialisten mit ein großer Teil der Linken ohne Zweifel für Briand ein.

(B. T. A.) Paris, 13. November. (Sonas.) Die Kammer erklärte, die Interpellation diplomatischer oder wirtschaftlicher Natur anzunehmen, weigerte sich aber, Fragen der inneren Politik zu erörtern. Abel Ferry forderte die Kammer auf, zu fragen, ob die gegenwärtige Regierung der Verstrickung Reichs würdig ist. Ferner beforwortete die Bildung einer gemeinsamen Seereserve als durch die Unfähigkeit Frankreichs bedingte unumgängliche Notwendigkeit. Der ehemalige Kriegsminister Wilson und was auf dem inneren Leben, die öffentliche gegen Italien leitenden bedürftigen Generalstabs bis und frag, wann die Feindschaft sich entziehen werde, die Führung ihrer Operationen einem Generalstabs anzuvertrauen. (Beifall auf verächtlichen Stößen. Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die Errichtung eines Kriegsministeriums als Ausnahmemaßnahme erlangte nicht, wenn es die Leitung der Operationen haben soll. Menand

forderte Rainleu auf, die Kammer keine in London und Italien betriebene Politik wissen zu lassen. Rainleu antwortete, die Kammer wolle selbst erklären, ob die Regierung die nötige Autorität zur Vertretung auf der gemeinsamen Alliiertenkonferenz habe. Der gemeinsame bauernde Generalstab der Alliierten werde sich nicht mit den Einzelheiten der militärischen Operationen befassen, sondern die Zentralstelle der militärisch vollständigen Entscheidung bilden das Kontrollbureau für Anordnungen und das technische Beratung des obersten Kriegsrates. Rainleu schloß mit der Ernennung eines Oberbefehlshabers konnte nicht nur mit die ungenügenden französischen Generalstab zusammenarbeiten, der die größten Dienste leisten werde. Die Lage in Italien erklärte Rainleu für peinlich. Die Regierung werde vor seiner Verantwortung zurücktreten, um der Lage die Stille zu bieten. Auch die Alliierten würden nicht zögern, ihre Pflicht zu tun.

Nachdem die Kammer, wie bereits gemeldet, die von der Regierung angelegte Tagesordnung mit 250 gegen 192 Stimmen angenommen hatte, verlangte Rainleu die Vertagung des Zeitpunktes der Befragung der Interpellationen über die innere Politik und über die öffentliche Schwere, gerichtliche Verfahren, bis nach der Monarchie der Alliierten. Rainleu behielt auf der Vertagung der Interpellationen auf den 30. November und stellte die Vertrauensfrage, worauf die Vertagung der Interpellationen von der Kammer, wie bereits gemeldet, mit 27 gegen 186 Stimmen abgelehnt wurde. Die Mitglieder der Regierung verließen hierauf immiten großer Bewegung den Saal.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(B. T. A.) Großes Hauptquartier, 14. Novbr. Italienische Front:

In den Sieben Gemeinden erstickten unsere Truppen fünf verstreute Höhenstellungen der Italiener östlich von Alago und das Vorpferd auf dem Mt. Sifer. Frimolano und Selter sind in unserem Besitz.

Kämpfe vor unteren Breda-Kriegsfront:

Weslicher Kriegsfront:

Keine größeren Kampfhandlungen.

In Glandera lebte das Artillerieregiment erst am Abend wieder auf; es nahm bei Dymunde und nördlich von Paschenbach erhebliche Stöße an.

Ostlicher Kriegsfront:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Der Kriegsberichterstatter Georg Lehmann telegraphiert dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem I. u. I. Frontquartier: Die Italiener verteidigen den Abschnitt an der Breda ausschließlich deshalb um Zeit zu gewinnen. Auch reichlich ihre ständig zusammen-

als drei Armeen der Verbündeten gegenüber, an engsten Raum verdrängt. Die Feuerkraft dieser Waffen allein würde genügen, um jeden Widerstand des Feindes zu brechen. Die Manövrierarmeen wirken untereinander flankiert, was das Zurückweichen der im Gebirge noch stehenden italienischen Truppen behindert, zuweilen sogar deren Einschließung.

Caborna lehnt ab.

Paris, 11. November. (Eigene Drahtmelbung.) Der „Tamps“ meldet, Caborna habe es abgelehnt, Italien in dem interalliierten Generalstab zu vertreten. Der militärische Vertreter Italiens ist noch nicht offiziell bekanntgegeben worden.

Ein Wirtschaftsamt für das belebte italienische Gebiet.

(Hoff. Sta.) Wien, 14. November. In den nächsten Tagen wird in Wien eine Befragung für die Schaffung eines Wirtschaftsamtes für die belebten Gebiete Italiens stattfinden, das aus Vertretern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands bestehen soll. Die Aufgabe des Amtes wäre u. a. den Aufbau von Frühjahrsanleihen in die Wege zu leiten.

Die Berner Konferenz gelöst.

Bern, 14. November. Wie das „Berliner Tagblatt“ mitteilt, ist die Berner Konferenz in letzter Stunde gelöst, da die Vertreter Frankreichs ohne Abgabe von Gründen die Weile nach Bern aufstehen.

Die russischen Wirren.

(Hoff. Sta.) Kopenhagen, 14. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Volkswirtschaften proklamieren die Abschaffung des privaten Eigentums. Die Petersburger Eisenbahngesellschaften treten in Verhandlungen mit Kornilow. — Die sich Lenin anschließenden Truppen werden auf ca. 50000 Mann veranschlagt.

Die Volkswirtschaften behalten Geiseln zurück.

Genf, 13. November. Einer Sabotageaktion in Petersburg vom Montag zufolge zeigte die Regierung den Volkswirtschaften der Genie an, daß sie sich wegen des Anarchismus irregulärer Zusammenkünfte in Luga gegen Petersburg genügt sehr, die eine Anzahl von Geiseln in Petersburg zu befreiben. Eine kleine Abteilung der gegenwärtigen Regierung gab die Liste der Geiseln bekannt, deren Zahl fünfundachtzig beträgt.

von Tirpitz beim Reichstanzler.

(Berl. Tagbl.) München, 14. November. Großadmiral von Tirpitz wurde heute vom Reichstanzler Grafen Hertling empfangen. Ferner hat eine Abordnung der Zentrumsfraktion der bayerischen Abgeordnetenkammer heute nachmittag dem Reichstanzler Grafen Hertling vor seiner Abreise nach Berlin einen Abschiedsbesuch gemacht.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Reichstag tritt am Donnerstag zu einer neuen Sitzung von etwa zweiwöchiger Dauer zusammen.

Englands Nationalierung.

London, 13. November. Sir Arthur Hays, der Direktor für nationale Lebensmittelbeschaffung, deutete in einer Rede in Manchester an, daß folgende Nationen in Unzen vollständig gegeben werden würden: Brot für Männer in schwerindustriellen oder landwirtschaftlichen Betrieben 128, für gewöhnliche Inhabler und Handarbeiter 112, für Beschäftigte in öffentlichen und häuslichen Beschäftigung, 72. Für Frauen sollen die entsprechenden Mengen sein, 80, 64, 56; für andere Lebensmittel sollen folgende Mengen angewiesen werden: Getreide außer Brot 12, Mehl 32, Butter und Fett 10, Zucker 8; für Kinder sind keine bestimmten Rationen vorgeschrieben.

Eine unneutrale spanische Schiffahrts-Gesellschaft.

Bergen, 13. November. Die Vorbelegungsbeamten der spanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Compañia Transatlantica“ haben von den Maritimationsbehörden erhalten, sämtliche von den Alliierten aufgegebenen Funktionäre, die sie während der Ueberfahrt aufnehmen, dem Kapitän ihres Dampfers zur Verfügung zu stellen und die Passagiere zu übergeben, dagegen die von den Mittelmächten aufgegebenen Funktionäre geheim zu halten und nur an den Anführer der Maritimationsbehörden zu übergeben.

Schmelzer Sorgen vor einem Verbandsratswahltag

Unter der Heberführung 'Arbeiter tag und brum brum' (S. 1) ...

Ein Charakterbild von Lord George.

In der englischen Wochenchrift 'Nation' findet sich eine eingehende Charakteristik von Lord George, dem ...



Die ersten amerikanischen Gefangenen.

von Barbieren und Wirtshausen. Er ist nicht mehr ein ...

Stilrott — der kommende Mann.

(Z. U.) Lugano, 13. November. Die Gründung der ...

das die Entente unfähig sei, Italien vor der Invasion ...

Ein „großer Tag“ der italienischen Kammer.

(Z. U.) Lugano, 13. November. Aus Rom wird gemeldet: ...

Wailand, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) ...

Wailand, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) ...



„Vor“, An der Front steht's Paul mit der Sieges- ...

Kriegsalltag in Holland.

In Deutschland ist vielfach die Ansicht verbreitet, ...

Englisch-französische Enten.

Der englische Außenminister Balfour vom 6. November ...

Advertisement for 'Karte der Plave-Linie mit Venedig' and 'Italien und die Adria'.

Advertisement for 'Wann geht der Zug? Was kostet die Fahrt?'.

Die Wunden der schweren Artillerie.

Die Wunden der Artillerie in modernem Sinne ...

Haber bemerkt, auf besonderen Zeichnungen, das ...

man im Durchschnitt zwei Geschichtarten, die eine für ...

Der Krieg als Abhärtungsmittel.

Die Abhärtung denkt man im allgemeinen nur ...

Die Wunden der Artillerie in modernem Sinne ...